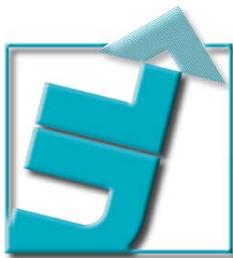


ULV(net)info 2.0 (2011)

Die Internet-Version des ULVinfo!

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien



ULV(net)Info 2.0 (2011)

<http://ulv.univie.ac.at>

Redaktion dieser Folge:

wolfgang.weigel@univie.ac.at
guenter.trettenhahn@univie.ac.at

Als das Wünschen noch geholfen hat....

Die Universitäten sind mit einem traurigen Rekord bedient: Für kein anderes Ressort werden mehr Minister verschlissen. Die Gründe zu hinterfragen wäre schon mal der Recherche Wert, zugleich aber vielleicht ein weiterer geistiger Schubs in Richtung Endzeitstimmung. Nein also: Think positiv!

Ist gar nicht so einfach: Die Finanznöte drücken ja auch die Stimmung und bestimmen vor allem fast jegliche hochschulpolitische Aktion. Und da sind noch die Interferenzen mit der Debatte um den (freien) Hochschulzugang, einschließlich der Reibfläche bezüglich unserer lieben deutschen KollegInnenschaft und ihrem EU-sapportierten Zug nach Österreich, nach Wien...

Richtig: Alles das kann man nicht kleinreden, soll es auch nicht. Aber wichtige und grundsätzlichere Fragen drohen dabei ebenso ins Abseits gestellt zu werden wie solche, für die auch auf kürzere Sicht dringend Lösungen gefordert sind.

Also: Wie ist das jetzt mit der Beseitigung der universitären Kasten durch Einführung des „Faculty“ Modells? Immerhin steht so etwas Ähnliches ja im Regierungsübereinkommen! Es täte den Universitäten vor allem gut, wenn die ohnehin überbordenden Probleme in einer Atmosphäre der – von Hackordnungen und strategischen Erwägungen befreiten - Kooperation angegangen werden könnten.

Und auch die Philosophie, dass der planbare Horizont vor allem für junge wissenschaftliche MitarbeiterInnen im Normalfall gerade einmal vier Jahre betragen dürfe, gehört dringend entsorgt. Weder tut man damit den jungen KollegInnen etwas Gutes noch der Institution selbst. Wenn der Wettbewerb für geistigen Hoch- und Weitsprung alles ist, was eine Universität ausmacht, dann „Gute Nacht“ für die universitas litterarum...aber vielleicht ist das falsche Romantik, weil die Unis gerade dabei sind, sich die Verwandlung in Forschungsproduktionsstätten mit einer Art Kantinenanhang für Ausbildung gefallen lassen zu müssen.

Da passt übrigens die mancherorts propagierte Trennung der Rechnungskreise für Forschung und Lehre gut ins Bild. Die Forschungsproduktion verdient sich ihr Geld durch Einwerbung von Projekt- und sonstigen Drittmitteln, und die marginalisierte Ausbildung bezahlen sich die Studierenden selbst, oder?



Also: Wie wäre es mit der Erhebung der „Forschungsgeleiteten Lehre“ zum Artikel 1 universitären (Selbst-)Verständnisses. Da wäre der Spuk der klaren Kostenzurechnung dann schnell vorbei. Um nicht missverstanden zu werden: Es geht nicht um Verschleiern, Unschärfen, „Quersubventionierung“: Es geht um die Essenz universitärer Aufgaben und Funktionen.

Forschungsvielfalt, Lehrvielfalt, gender mainstreaming, die Mitwirkungsmöglichkeiten und –rechte der MitarbeiterInnen, alles Bereiche, die eine Pflege und Kultivierung gut vertragen könnten.

Ist es wirklich so, dass „ohne Geld kaMusi spült“ und nur deshalb die aufgezählten Bereiche der universitären Gestaltung zu kurz kommen? Nein, keineswegs:

Na also! Auf geht's! Es muss!

UNIVERSITÄT
IST
LEISTUNG
DURCH KOOPERATION
VERANTWORTUNG
DURCH PARTIZIPATION

Aus dem Senat

Neuer Rektor

Die Arbeit im Senat war seit Herbst 2010 von einem zentralen Thema geprägt: der Rektorswahl für die Periode 1.10.2011 – 30.9.2015. Da Rektor Winckler erklärt hatte, nach drei Amtsperioden nicht mehr zu kandidieren, war eine neue Person zu wählen, mit einem Vorschlagsrecht für ein neues Team von VizerektorInnen. Angesichts der vielen Probleme, die auf die österreichischen Universitäten zukommen („Einfrieren“ des Budgets, Zustrom deutscher Studierender, Leistungsvereinbarung 2011-2013, Studienplatzfinanzierung), war klar, dass die Entscheidung nicht leicht fallen würde. Eine gewisse Unsicherheit für den Senat war dadurch gegeben, dass der Wahlmodus seit der UG-Novelle 2009 neu geregelt war und dem Universitätsrat – von Anfang des Wahlverfahrens an – stärkere Befugnisse als bisher zumaß.

Es ist erfreulich sagen zu können, dass an der Universität Wien die Zusammenarbeit zwischen Senat und Universitätsrat in geradezu idealer Weise geklappt hat. Schon bei Erlassung der Wahlordnung gab es zwischen Senatsvorsitz und Vorsitzendem des Universitätsrates ein sehr positives Gesprächsklima. Dieses setzte sich in der Findungskommission fort. Hier einigte man sich letztlich auf drei Kandidaten, die sich beworben hatten; demwar aber eine Fülle von Gesprächen auch mit Personen vorausgegangen, die nicht kandidiert hatten. Dass keine Frau zur Teilnahme an der Wahl bereit war, ist schade, zeigt aber einmal mehr, wie notwendig Frauenförderung auf den akademischen Führungsebenen noch ist.

Die öffentliche Anhörung der vier in die engere Wahl genommenen Kandidaten am 22.1.2011 geriet zu einem spannenden Ereignis. Obwohl Samstag, war der Kleine Festsaal voll besetzt, und alle Senatsmitgliedersowie sieben (!) von insgesamt neun Universitätsratsmitgliedern waren anwesend. Erstmals wurde es auch für alle

Universitätsangehörigen in den Webstream übertragen und sogar auf Facebook kommentiert. Nachmittags musste jeder der Kandidaten dem Senat unter Ausschluss der Öffentlichkeit noch je etwa eine Stunde Rede und Antwort stehen. Noch spät am Abend wurde ein Dreivorschlag beschlossen, der zufällig dem Alphabet folgte, mit Heinz Engl am ersten Platz aber in Wahrheit eine Reihung nach der Zustimmung im Senat wiedergab. Obwohl eine solche laut Gesetz den Universitätsrat nicht bindet, war sie dem Senat ein Anliegen: Sie zeigt, dass VR Engl bei den Hearings den größten Eindruck gemacht hat und eine beeindruckende Mehrheit der Senatoren für sich einnehmen konnte. Der Universitätsrat hat nochmals ausführliche Gespräche mit allen Personen des Dreivorschlags geführt und sich dann bekanntlich am 4.3.2011 auf den vom Senat Erstgereihten geeinigt. Dies zeigt, dass der Universitätsrat sich seine Entscheidung nicht leicht machte und alle Kandidaten sorgfältig prüfte. Letztlich kam er zum selben Ergebnis wie der Senat. Die enge Kooperation zwischen den Organen führte zu intensiven konstruktiven Diskussionen und ließ von Anfang an keinen Konflikt aufkommen. So wurde die Wahl zu einer gründlich durchdachten Weichenstellung, die dem neuen Rektor großen Rückhalt gibt und uns zuversichtlich in die Zukunft blicken lässt. Sie hat die Leitungsebene der Universität gestärkt und den Boden für die kommende schwierige Zeit gut aufbereitet.

Die Vizerektoren

Am 13.5.2011 wurden auch die VizerektorInnen neu gewählt. Die Personen –Christa Schnabl, Susanne Weigelin-Schwiedrzyk, Heinz Fassmann und Karl Schwaha sind überwiegend bekannte Persönlichkeiten, die sich bereits in verschiedenen Funktionen das Vertrauen der Universitätsangehörigen erwarben. Der Senat hat zu dieser Wahl nach dem Gesetz nur ein „Anhörungsrecht“, hat aber mit jeder einzelnen der vorgeschlagenen Personen eine Reihe von Gesprächen geführt. Alle diese Personen haben sich außerdem Einzelgesprächen mit den Mitgliedern der Professoren- und der Mittelbaukurie des Senats zur Verfügung gestellt und waren bereit, ihre Vorstellungen über ihre Amtsführung und die weitere Zusammenarbeit darzulegen. Der designierte Rektor hat betont, die Kooperation mit dem Senat künftig besonders pflegen zu wollen.

StEOP

Ab Anfang März war der Senat mit einem besonders heiklen Thema beschäftigt. Die ursprünglich geplanten Zugangsbeschränkungen für Massenstudien waren in der Bundesregierung gescheitert, und quasi „über Nacht“ wurde im Parlament ein Gesetz über eine neue Studieneingangsphase beschlossen. Diese weist bekanntlich eine höhere Verbindlichkeit als bisher auf und muss abgeschlossen werden, bevor man irgendeine andere Prüfung ablegt. Um die Studienpläne an einer so großen Universität wie der Universität Wien nicht auseinanderdriften zu lassen und eine einheitliche Vorgangsweise zu sichern, hat der Senat bereits am 17.3. neun Punkte festgelegt, die bei der Änderung der Curricula zu beachten sind. Diese wurden in einer „Richtlinie“ zusammengefasst, von der – in begründeten Fällen – auch Ausnahmen möglich sind. Nur von den Festlegungen des Gesetzes kann man nicht abweichen. Die Senatsmitglieder und unsere Julia Wippersberg als Vize-Vorsitzende der Curricularkommission haben viel Überzeugungsarbeit geleistet, um das große Vorhaben der möglichst raschen Umsetzung der Regelungen für unsere Studierenden zu sichern.

Organisationsplan

Das Endergebnis der Evaluation des Organisationsplanes durch internationale Peers steht unmittelbar bevor. Zu Peers wurden – durch Senat, Rektorat und Universität gemeinsam – fünf WissenschaftlerInnen bestellt (Anke Hanft, Ulrich Gäbler, Peter Maassen, Hans Weder, Rolf Krebs). Eine vorbereitende Sitzung mit diesen Personen, an denen neben Helmut Fuchs und Gabriele Kucsko-Stadlmayer vom Senat auch Rektor Winckler, Vizerektor Engl und Universitätsratsvorsitzender Kothbauer teilnahmen, diente der Fokussierung von vier Themenfeldern, denen sich die Peers in ihrem Endbericht vorrangig widmen werden. Dazu werden sie von 8. bis 10. Juni eine „Site Visit“ an der Universität abhalten und ausgewählte Personen interviewen, die möglichst breit gestreut die verschiedenen Universitätsfunktionen repräsentieren. Der Endbericht soll Anfang des Sommers vorliegen. Dies wird das lange Procedere dieses Evaluationsvorganges abschließen. Wir hoffen dabei auf möglichst viele Anregungen für eine Verbesserung des Organisationsplanes und der Curriculargestaltung!

ULV im Senat

Seit einem Jahr ist der 2010 neu gewählte Senat im Amt. Das Klima in diesem Gremium hat sich positiv entwickelt. Dass von 18 Mitgliedern nunmehr vier (nicht mehr nur zwei) dem Mittelbau angehören, hat dem Gesprächsklima und der Zusammenarbeit zwischen den Gruppen gut getan. Die gemeinsame Sache steht im Vordergrund, und nur äußerst selten gibt es „kurial“ abgestimmte Positionen. Der neue Vorsitzende bindet uns in die meisten Maßnahmen schon im Vorfeld der Senatssitzungen ein. Auch der neu gewählte Rektor hat zugesagt, mit uns direkten Kontakt zu halten und ab Herbst regelmäßige Arbeitsgespräche zu führen. Besser könnte es also gar nicht sein. Da drei der vier Mittelbau-Senatsmitglieder dem ULV angehören und sowohl der stellvertretende Vorsitz als auch die Funktion der Kuriensprecherin bei uns liegen, ist unser Mitspracherecht natürlich besonders maßgeblich.

Sommerpause?

Sommerpause wird es so gut wie keine geben, denn der Herbst wird „heiß“: Amtsbeginn eines neuen Rektorats, Neufassung des Entwicklungsplans, Vorbereitung der Leistungsvereinbarung 2013-15, Planung der Studienplatzfinanzierung. In alle Vorgänge wird der Senat involviert sein. Das neue Rektoratsteam hat angekündigt, alle Vorhaben in enger Kooperation mit einer „Kontaktgruppe“ des Senats durchzuführen. Diese Haltung begrüßen wir natürlich auch von Seiten des Mittelbaus sehr. Wir hoffen, dass sich die gute Zusammenarbeit, die wir auch mit Rektor Winckler hatten, fortsetzt.

Wir werden uns weiter bemühen, die Informations- und Diskussionskultur an der Universität zu verbessern und nützen hier jede Gelegenheit, auf Defizite hinzuweisen. Auch im kommenden Jahr werden wir trachten, unsere Positionen in alle Entscheidungen der Universitätsleitung einzubringen.

Gabriele Kucsko-Stadlmayer, Günter Trettenhahn, Julia Wippersberg

Gebäude und (Frei)Räume an der Universität Wien

In einer Zeit der halbherzigen und widersprüchlichen Umsetzung, ja Konterkarierung von Programmen zur europareifen Bewirtschaftung des tertiären Bildungssektors durch absurde Unterfinanzierung ist es umso notwendiger, eine transparente, ehrliche Standortsbestimmung des Zustandes auch der universitären Infrastruktur an der Universität Wien zu betreiben. Dies deshalb, weil es sonst keine nachvollziehbaren Verhandlungsgrundlagen sowohl mit den Bundesministerien als auch der BIG geben kann.

Denn die Umsetzung des UG2002 war bisher auch in den meisten baulichen Belangen eindeutig im Widerspruch zu den ebendort erklärten Zielen: Stärken stärken, Schwächen ausgleichen. Es wurde ultrakompetitiv vorgegangen und Lobbying betrieben, intrigiert statt integriert. Wir sitzen auf einem Scherbenhaufen, den ein autoritäres System ohne Autorität und Expertise hinterlassen hat. Wir sitzen in überalterten Gebäuden, die den erklärten Aufbruch in eine moderne Forschungsuniversität nicht mehr gewährleisten können. Und wir haben derzeit keine langfristige Planungsstrategie, welche Lebenszyklen von Gebäuden, ArbeitnehmerInnenschutz und Entwicklungsplanung samt Personalentwicklungsplanung und Studienwesensentwicklung unter einen Hut zu bringen versuchte. Wenige Prestigeprojekte wurden vorangetrieben, viele absolut notwendige Neuerungen werden nicht in Angriff genommen, die Gesundheit von Menschen ist gefährdet, die Vorgaben des UG für die ab 2013 nötigen Arbeitsstättenbewilligungen sind kaum zu erfüllen. Selbst Machtspiele sind nur solange spielbar, als die basale Infrastruktur dies gestattet.

Es sind nicht zuletzt diese Umstände, die zur Bildung des [Raumausschusses der Betriebsräte der Universität Wien](#), führten, in dem wir gemeinsam mit einer neuen Generation von Facilitymanagern im wahrsten Sinn des Wortes den Karren aus dem Dreck zu ziehen und verlorene Freiräume mit menschenwürdigen Arbeitsbedingungen wieder herbeizuführen versuchen. Der ULV sieht sich an prominenter Stelle in dieser Aufgabe, für die er durch seine Kurien- übergreifende, politisch neutrale Position und seine engagierten Mitglieder bestens gerüstet ist.

Gert Bachmann

Internes:

Wir gratulieren unserem Senatsmitglied Julia Wippersberg zur Habilitation im Fach „Publizistik- und Kommunikationswissenschaft“

**Sie haben soeben das ULV(net)info 2.0 (2011) gelesen!
Danke!**

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an: wolfgang.weigel@univie.ac.at